

EINFÜHRUNG IN DIE ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT

Einleitung

A. Was ist Sprachwissenschaft?

(nicht = Sammeln von Sprachen)

Wissenschaft:

- will bestimmten Aspekt der Wirklichkeit beschreiben und erklären
- arbeitet empirisch, d.h. auf Daten beruhend, die durch Beobachtung oder Experiment gewonnen werden (in diesem Sinne "objektiv")

deskriptiv vs.	präskriptiv
beschreibend (empirisch) tatsächliche Regeln (z.B. wissenschaftliche Grammatik)	äußere Regeln/Normen, die historischen, ästhetischen o.ä. Kriterien folgen pädagogische Zielsetzung (z.B. Schulgrammatik, DUDEN) praktischer Nutzen, aber keine wissenschaftliche Zielsetzung

- Methode: Beobachtung → Finden von Regularitäten →
Hypothese: muß argumentiert und falsifizierbar sein (Gegenbeispiel: Verwandtschaft des Baskischen mit anderen Sprachen) → nach weiterer Überprüfung:
Theorie: abgesicherte Hypothese (z.B. Armenisch als eigener Zeig der Idg. Sprachen)
Gebäude von Theorien: Modell. muß adäquat sein, möglichst ökonomisch, Voraussagen erlauben (z.B. Erde als Scheibe vs. Kugel, Wetter von Göttern verursacht)

⇒ Sprachwissenschaft befaßt sich auf o.g. Weise mit Sprache

Sprache:

Untersuchungsgegenstand der Sprachwissenschaft (= "Linguistik"):
tatsächliche Sprache (nicht sprachliche Norm)

Wir unterscheiden	
• hinsichtlich Abstraktheitsgrad des Begriffs "Sprache":	
langue vs.	langage (← SAUSSURE)
eine bestimmte Sprache (z.B. Deutsch, Baskisch, Armenisch) (z.B.: "A spricht Englisch.")	"die Sprache" als Phänomen / abstraktes System (z.B.: "Der Mensch hat die Fähigkeit, Sprache zu lernen.")
• hinsichtlich Bezug zur Situation:	
langue vs.	parole
System einer bestimmten Sprache, Inventar von Elementen und Regeln	Realisierung dieser Sprache in konkretem Moment, aktuelle Ausprägung der Sprache, konkretes Sprachereignis

- hinsichtlich Blickwinkel des Sprechers:

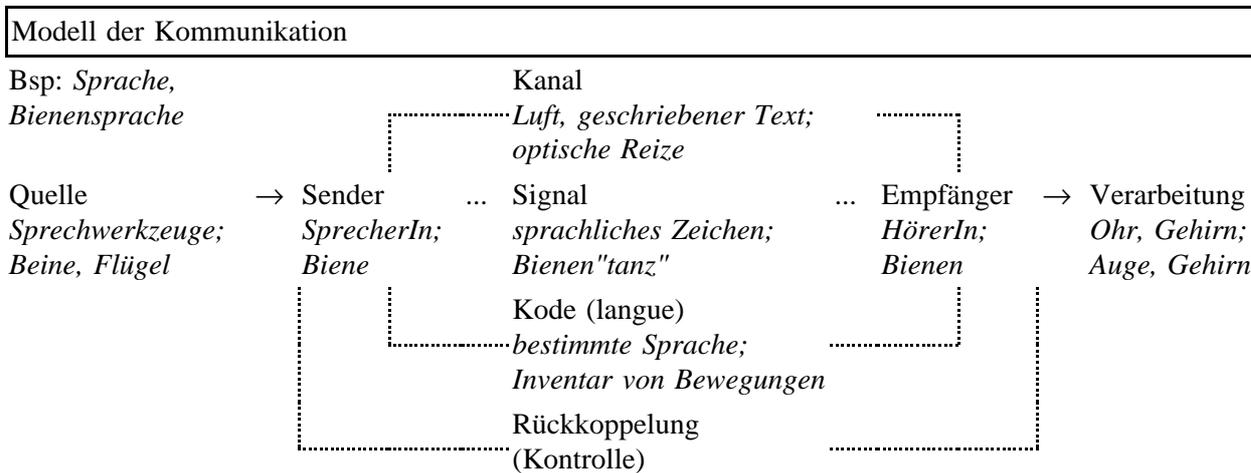
Kompetenz vs.	Performanz
Sprachfähigkeit (potentiell), Wissen einer Person über eine bestimmte Sprache (<i>langue</i>) "ich spreche deutsch" (persisch: <i>balad būdan</i>)	Sprachverwendung, sprachliches Verhalten, aktuelle Rede "ich sage jetzt einen dt. Satz" (pers.: <i>harf zadan</i>)

- Primat der gesprochenen Sprache:
 - Orthographie gibt Sprache nur unvollständig und inkonsequent wieder (z.B. Länge der Vokale im Dt.: *Abend, Ahle, Aal, Akzent*)
 - Sprache existiert unabhängig von Schrift
- methodisches Problem: Sprache nicht einheitlich/homogen
 - Dialekt: Sprache einer bestimmten Region
 - Soziolekt: Sprache einer bestimmten sozialen Gruppe
 - Idiolekt: Sprache einer bestimmten Person
 - Stil: bestimmte Verwendungsweise (z.B. mehr oder weniger formal)
 - abhängig von Situation, Beziehung zu anderer Person, Zweck des Gesprächs
 - Sprache vs. "Dialekt": nicht eindeutig abgrenzbar
 - polit., kulturelle usw. Kriterien (z.B. Dt. vs. niederländ.; serbokroat.)
 - Kriterium der gegenseitigen Verständlichkeit: nicht eindeutig (z.B. dt. Dialekte), abhängig von Übung und Machtfaktoren; Dialektkontinuum
 - Dialekte unterscheiden sich auf allen Sprachebenen: Aussprache, "Grammatik", Wortschatz

(2)

B. Sprache als Kommunikationssystem

Sprache: Mittel zur Kommunikation



C. Zeichen

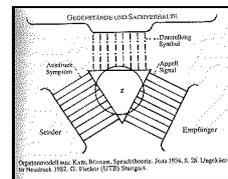
- zentrales Element in der Kommunikation
- hat Ausdruck (Form) und Inhalt (Bedeutung), z.B. Verkehrszeichen

Sorten von Zeichen: Typ des Bezugs zwischen Ausdruck und Inhalt

- Index ("natürliches Zeichen"): kausaler Bezug (Rauch ← Feuer)
- Ikon: Ähnlichkeit (Bild, Piktogramm, Lautmalerei, Bienentanz)
- Symbol: Bezug per Konvention, daher sprach- und kulturspezifisch (z.B. Wörter)

Zeichenmodelle:

- Bilateralität des Zeichens (SAUSSURE)
2 Aspekte einander zugeordnet:
 - Zeichenkörper (lautlich / graphisch): Ausdruck / Bezeichnendes / signifiant
 - Zeicheninhalt (begriffliches Konzept): Inhalt / Bezeichnetes / signifiéBeziehung der 2 Aspekte willkürlich (durch Konvention geregelt; erlernt): Arbitrarität (daher je nach Sprache verschieden)
- semiotisches Dreieck (OGDEN/RICHARDS)
Zeichen bezieht sich nicht direkt auf die Wirklichkeit, sondern auf begriffliches Konzept (Δ)
Zeichen ist Zusammenhang von Referent (Bezugsobjekt), Gedanke (Inhalt, Konzept), Symbol (signifiant)
- BÜHLERS Organonmodell der Kommunikation
3 Funktionen des Zeichens:
 - Symptom: Zeichen drückt Intention des Sprechers aus (Ausdrucksfunktion der Sprache)
 - Signal: Sprecher wendet sich mit Hilfe des Zeichens an Hörer (Appellfunktion der Sprache)
 - Symbol: Zeichen ordnet Gegenstände und Sachverhalte einem Begriff zu, bezieht sich auf die Welt (Darstellungsfunktion der Sprache)



D. Spezifika menschlicher Sprache

vs. andere Kommunikationssysteme (oder: sprechen nur Menschen?)

- Arbitrarität der sprachlichen Zeichen (Lautform hat mit Bedeutung nichts zu tun, vs. z.B. Bienensprache)
- Stimme und Gehör (für Schrift entsprechend): unabhängig von Kanal (auch ohne Schall oder Sehen ausdrückbar)
- großes Zeicheninventar
- erlernt (nicht angeboren; vs. bestimmte Tier"sprachen")
- alle Mitglieder haben in etwa dasselbe Zeicheninventar (vs. z.B. Vogelgesang: spezifisch für Männchen oder Weibchen)
- für Sprecher hör- und korrigierbar: Rückkoppelung (vs. visuelle Signale mancher Tiere, die für sie selbst nicht sichtbar)

"Sprache ist ein auf Menschen beschränktes Kommunikations- und Interaktionsmittel, das arbiträre Symbole verwendet. Diese werden mit den Sprechwerkzeugen erzeugt und mit den Hörwerkzeugen verarbeitet." (R. A. HALL)

F. Disziplinen der Sprachwissenschaft

Vergleichende Sprachwissenschaft:

- Historische Sprachwissenschaft: Untersuchung der genetischen Verwandtschaft von Sprachen (z.B. Indogermanistik, Finnougristik, Turkologie)
Sprachfamilien: z.B. indogerman., finnougr., semit., sinotibet. Sprachen, Turksprachen
isolierte Sprachen: z.B. Baskisch, Burushaski
- Typologie: Vergleich grammatischer Strukturen unabhängig von Sprachverwandtschaft; Feststellung von Universalien und typologischen Tendenzen

Allgemeine Sprachwissenschaft:

Sprache als Zeichensystem

Gebiete der Allgemeinen Sprachwissenschaft:		
Phonetik (Sprachlaute)	lautliche Seite der Zeichen	Form der Zeichen
Phonologie (Lautsystem)		
Morphologie (Formenlehre)	"Grammatik"	Relation zwischen Zeichen
Syntax		
Semantik		
Pragmatik	Relation zwischen Zeichen und Benutzern	
(Textlinguistik)		

Angewandte Sprachwissenschaft:

Anwendung von Ergebnissen der Allgemeinen und Historischen Sprachwissenschaft

- Psycholinguistik: physische, psychische und kommunikative Aspekte von Spracherwerb und Sprachgebrauch (Perzeption und Produktion);
menschliche Sprachfähigkeit, deren Erwerb und Störungen; hierzu dann Sprachtherapie (Logopädie), Patholinguistik, Neurolinguistik
- Soziolinguistik: Beziehungen von Sprache und sozialen Faktoren (Alter, Geschlecht, Schicht, Region usw.),
Sprachkontakt: Mehrsprachigkeit, Kreolsprachen,
Sprache und Weltbild
- Sprachdidaktik, Computerlinguistik (linguistische Datenverarbeitung, Sprachstatistik),
Übersetzungswissenschaft, Sprachplanung